

Ralf Ruhl

Wenn ich doch nur fliegen könnte ...

Ein König will hoch hinaus, verliert alles und entdeckt sich selbst – ein wunderschön illustriertes Männermärchen für Kinder

Er ist ein Sammler, dieser König Ambrosius. Wie so viele Männer. Nicht, dass Frauen nichts sammeln würden, aber anderes und anders. Männer sammeln Fußballsticker, Autos, Geld auf dem Konto. Und Ambrosius sammelt Gold und schwere Sachen. Wie zum Beispiel Dinosaurier und Landmaschinen.

Naja, und wie bei manchen Menschen mit Sammeltick wird das Ganze nicht nur zur Leidenschaft, sondern zur Obsession. Was die Beziehungsfähigkeit deutlich negativ beeinflusst. So hätte er gern auf dem Ball mit seiner Tochter getanzt. Geht aber nicht, das Gold ist zu schwer und er dadurch schildkrötenlahm, wie Christoph Mett es schön lyrisch beschreibt. Tja, war nix mit königlich-moderner Vaterschaft.

Immer mehr entrückt er seinem Volk, wird ein tyrannischer Herrscher, der die Vögel einsperrt, weil ihm einer ins Auge gekackt hat. Weshalb alle lachten und das geht ja gar nicht, nicht einem Trumpf gegenüber und erst recht nicht gegenüber einem König. Weshalb er seine Obsession fast wahnhaft steigert und nun König der Lüfte werden will. – Kennen wir das nicht aus der deut-

schen Geschichte? Hybris nennt man das, Gott gleich sein, die Grenzen der Spezies überschreiten wollen.

Höhenflug und Märchenabsturz

Es ist ein Märchen. Und Kunstmärchen wie dieses haben immer einen allegorischen Bezug zur zeitgenössischen Wirklichkeit. Überall finden sich auch Anklänge an andere Märchen, wie das »Vom Fischer und seiner Frau« oder »Des Kaisers neue Kleider«. Auch sie beschreiben Hybris, Selbstüberschätzung, Narzissmus. Und der kann sich nur aufgrund der gesellschaftlichen Stellung auf die jeweilige Art und Weise entwickeln. Aber in jedem Märchenfall folgt auf den Höhenflug der Absturz.

Na klar, hier auch. Aber ganz besonders. Auch, weil es ja ein Kinderbuch ist und in Deutschland darf man keine bösen Kinderbücher machen, die müssen ein Happy End haben. Fallen dürfen Helden, aber nicht schrecklich. Und so schafft es Ambrosius, nackt, mit Honig eingeschmiert, über und über mit Vogelfedern bedeckt, sich seinen Traum zu erfüllen. Leicht schwebt er über die Erde. Und er fühlt sich leicht. Auch noch, als er entdeckt, dass er all seinen Besitz verloren hat.



Christoph Mett
König der Lüfte
 Münster: Bohem 2017
 ISBN 978-3-95939-039-2
 52 Seiten
 16,95 Euro
 empfohlen ab 4 Jahre

Unglücklich macht es ihn nicht, und so steht die Moral des Märchens natürlich im Einklang mit der Mainstream-Moral, dass Geld allein nicht glücklich macht. Nackt sitzt er auf der letzten Seite auf dem Zaun und singt. Nackt wie ein Baby, mit der Erfahrung eines Königs, singend wie ein Kind, im Klang (Einklang wäre mir zu hoch gegriffen) mit der Natur, vor allem den Vögeln. – Erinnert sich jemand an das Märchen, besser die Legende vom heiligen Franziskus, der mit den Vögeln redete?

Was Männer beim Loslassen gewinnen können

»Männermärchen« habe ich das Buch genannt. Weil Könige in der Regel Männer sind. Weil sie sich immer noch stärker über Besitz und soziale Stellung definieren. Weil sie deshalb auf eine andere Weise als Frauen an Schmuck und Gold hängen – es hängt eben auch ihre Identität daran. Weil sie, wenn sie ihren Besitz verlieren, alles verlieren. Auch alle Beziehungen. Allein sind sie dann, wie unser König.

Aber sie gewinnen auch. Und zwar das, was Väter gewinnen, wenn sie mit ihren Kindern spielen: Flow. Das Eintauchen in eine Welt, in der das Materielle völlig unwichtig ist. In der der Augenblick zählt, das Dasein im Moment. Und das singt der Zaun-König am Ende des Märchens. Und eigentlich müsste es hier wirklich beginnen ...



© Salmen | photocase.de

Wunderschön in Szene gesetzt hat es Christoph Mett. Weltreisender war er, bei einem tschechischen Plakatmaler hat er gelernt, und das merkt man, beides. Flächig wirken die Bilder, nicht tief. Das schafft eine leichte Atmosphäre. Und jede Menge Details sind zu entdecken, auch das ähnelt tschechischen Plakaten und Filmen. Das wirkt nicht wie in einem Wimmelbuch, in dem die Suche nach Details und kleinen Geschichten das Wesentliche überdeckt und in den Hintergrund drängt. Sondern sie bereichern die Botschaft des Bildes, nehmen ihm vielleicht die Schärfe. Dabei kommt der Witz verschmitzt daher, nicht platt plakativ, sondern erwachsen lächelnd: da schreiten die Wissenschaftler nach vergebener Mühen durchs Palasttor, auf dem »Mensch ärgere dich nicht« eingraviert steht.

Und so bleibt ein bisschen Wehmut am Ende. Weil das mit der Leichtigkeit wirklich schön wäre. Aber nicht geht. Wegen der Familie, den Verpflichtungen, des Geldverdienenmüssens. Aber vielleicht kann man das mal ein wenig in den Hintergrund drängen. Zumindest, wenn man mit seinen Kindern spielt. Und den Flow spürt. Ach ja ...

**Autor***Ralf Ruhl*

Leitender Redakteur beim online-Portal »vaeter-zeit.de«. Vater eines Sohnes und einer Tochter, lebt mit Familie in Göttingen. Begeisterter Vorleser zu Hause, manchmal auch in Kita und Schule. Pädagogischer Mitarbeiter in der Familienberatungsstelle der AWO in Eschwege.

✉ Ralf.Ruhl@t-online.de

🌐 www.vaeter-zeit.de

Redaktion

Alexander Bentheim (Vi.S.d.P)

✉ Postfach 65 81 20, 22374 Hamburg

☎ 040. 38 19 07

📄 040. 38 19 07

✉ redaktion@maennerwege.de

🌐 www.maennerwege.de | www.facebook.com/maennerwege

Links

Im Text **blaufarbige Begriffe** sind interaktive Verweise auf weiterführende Informationen.

Zitiervorschlag

Ruhl, Ralf (2017): Christoph Mett: König der Lüfte. Münster 2017 (Rezension). www.maennerwege.de, Juni 2017.

Keywords

Kindheit, Märchen, König, Hybris, Angeber, Moral, Vater

Allgemeine Hinweise zum Online-Angebot von MännerWege.de

Für die Richtigkeit der in einem Beitrag verwendeten und zitierten Informationen sind ausschließlich die Autoren und Autorinnen verantwortlich. Jede nicht-autorisierte Vervielfältigung oder Verwertung eines Beitrags als Nachdruck oder im Dateiformat zu kommerziellen Zwecken stellt eine Verletzung des geltenden Urheberrechts dar und ist nicht gestattet. Bei jeder nicht-kommerziellen Verwendung erbitten wir einen Link und/oder ein Belegexemplar. Die in einem Beitrag veröffentlichten Ansichten spiegeln die der Autoren und Autorinnen wider und entsprechen nicht unbedingt auch der Meinung der Redaktion. Mit der Publikation eines Beitrags möchten wir die Vielfalt männlicher Lebensweisen, Erfahrungen und Meinungen illustrieren, insbesondere wenn diese zum produktiven Dialog zwischen Geschlechtern, Generationen und Kulturen beitragen.